

imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der Sowjetunion und damit zugleich für die Verteidigung des deutschen werktätigen Volkes vor neuen Kriegsverbrechen, wie wir sie 1914 bis 1918 mit allen ihren Schrecken erlebt haben.

Wer für den Kandidaten der Kommunistischen Partei Himmler der gefolgt, an der eine Verhinderung von Kriegsverbrechen und Kriegstransporten durch Streiks und andere Massenaaktionen teilzunehmen. Wer mit uns stimmt, der muß auch mit uns kämpfen!

Die Kandidatur der Kommunistischen Partei ist nicht nur eine Demonstration der Millionen, die bereits mit uns marschieren, ist keineswegs eine Fälschungskandidatur, sondern ein Teil der Kampfaktivierung der gesamten Arbeiterklasse zu den

außerparlamentarischen Aktionen,

wo denen das deutsche Proletariat und mit ihm und unter seiner Führung Millionen der ausgebeuteten Werktätigen in Stadt und Land stehen!

Jede Wahlenthaltung dient nur der Sache des kapitalistischen Klassenfeindes, hilft Hindenburg Rotverordnungs-politik und dem hitlerischen Faschismus. Jede Stimmabgabe für unsere Klassenkandidatur aber stärkt die proletarische Klasse!

Marschiert mit uns! Reicht euch ein in die rote Einheitsfront!

Berücksichtigt den antisozialistischen Massen selbstlich die scharfe Waffe des wirklichen Kampfes gegen den hitlerischen Faschismus und seine Nordkolonnen! Organisiert mit der KPD und mit der RFD den einheitlichen geschlossenen Kampf in den Betrieben und an den Stempelstellen gegen den neuen Lohnabbau und den ungeheuerlichen Unterhaltungsabbau!

Nur Streiks und Kampfkaktionen können die Anschläge der Feinde des Proletariats zunichte machen!

Gebt eure Stimme für die Kampfkandidatur der Kommunistischen Partei Deutschlands! Dann wartet ihr die Front des wirklichen Kampfes gegen Hunger, Reaktion und imperialistischen Krieg. Dann kämpft ihr die Front gegen Krupp und Thyssen, gegen Ehrhardt, Lidenburg-Januschew und die Hohenzollern, gegen Brüning, Brünn und Seering!

Gebt eure Stimme für die Kampfkandidatur der KPD! Dann kämpft ihr die Front gegen den imperialistischen Krieg, gegen das drohende neue Massenmorden, gegen die Rotverordnungen mit ihrem Massenleib, gegen die Tributzollerei und Entrechtung des Versailles Systems und des räuberischen Youngplans!

Gebt eure Stimme für die Kampfkandidatur der KPD! Dann kämpft ihr Hitler und Hindenburg! Dann kämpft ihr die Front der Armen gegen das Hungerelend der Reichen!

Alle Stimmen der klassenbewußten Arbeiter und kampfschlossenen Werktätigen in Stadt und Land für die Klassenkandidatur der Arbeiterklasse und ihrer Führerin, der KPD!

Sonderausgabe der Arbeiterstimme mit der Rede Thälmanns beschlagnahmt!

Heute vormittag erschienen in den Verlagsräumen sechs Kriminalbeamte des Dresdener Polizeipräsidiums, um die geistige Sonderausgabe der „Arbeiterstimme“ und die Beilage mit der Weeslauer Rede des Genossen Ernst Thälmann zu beschlagnahmen. In der Begründung der Beschlagnahmeverfügung heißt es:

Die Maßnahme ist erfolgt, weil in dieser Beilage Ausführungen enthalten sind, die den Tatbestand eines Verbrechens nach §§ 83, 86 StGB erfüllen. Die gleichen Ausführungen beginnend mit den Worten: „Die Waffen werden sich in den Händen des Proletariats befinden“, endigend mit dem Satz: „Dafür kämpfen wir und wir wissen sehr gut und sagen sehr deutlich, daß dieses Ziel nicht mit dem Stimmzettel und parlamentarischen Wahlen erreicht werden kann“, enthält auch die einmütige Beschlagnahme der „Arbeiterstimme“. Damit ist aber auch eine dieses Verbot rechtfertigende Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung ohne weiteres bezeugt.

Wieder tausende Exemplare der Sonderausgabe, die noch nicht ausgeliefert waren, verfielen der Beschlagnahme.

Tardieu und Macdonalds Plan auf der Viermächtekonferenz!

Stärkere Tribute für deutsche Werktätige

Londoner Vorverhandlungen lösen Kriegsfrent gegen die Sowjetunion verbreitern

London, 7. April 1932. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands in der Frage des Donauvertrages haben begonnen.

Formell geht es bei dieser Konferenz ebenso wie bei der Zusammenkunft Macdonald-Tardieu am vergangenen Sonntag um die „Erläuterung der Wirtschaftspolitik der Donauländer“. In Wirklichkeit kümmert die Rot der Donauländer den französischen Imperialismus einen Dreck, Frankreich will die fünf Donauländer (Österreich, Ungarn, Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei) noch fester in seine Hände bekommen, sie hundertprozentig für seine Kriegspläne ausnutzen und zwischen diesen Staaten und Deutschland eine Barriere errichten. Die ökonomische Sinnlosigkeit dieses Planes (die fünf agrarischen Länder, von denen nur die Tschechoslowakei eine nennenswerte Industrie hat, sollen durch Vorzugszölle aufeinander angewiesen, Deutschland, das den Donauländermarkt für seine Industrieprodukte ebenso braucht, wie die Donauländer Deutschland für den Rohstoff ihrer Agrarprodukte, soll von Südosteuropa isoliert werden) offenbart, daß es in Wirklichkeit um diese politischen Ziele geht.

Der französische Donauplan ist gegen die Interessen sowohl Deutschlands als auch Italiens gerichtet. Am liebsten nicht hineinzufügen zu lassen, verteilt Tardieu die Theile, daß die Donauländer sich zunächst unter sich über einen Plan einigen müßten, bevor mit den Großmächten konferiert würde. Schließlich einigte man sich auf die jetzt begonnene Vorverhandlung in London, in der der Vorschlag Frankreich-England mit Rücksicht auf Italien und der durch die Versailles Abhängigkeit fast vollständig aktionsunfähigen deutschen Regierung seine Befehle aufzwingen wird. Deutschland hat kaum gewagt, einige schwächliche eigene Vorschläge aufzustellen, nachdem sein Versuch vom vorigen Jahr, durch die Donauverhandlung seinem imperialistischen Expansionsdrang ein Tor nach Mittel- und Südosteuropa aufzuschlagen, von Frankreich vereitelt wurde.

Daran, daß der Ausgang der Londoner Verhandlungen einen Erfolg Frankreichs, eine Verbreiterung der Basis für die unmittelbaren Kriegsvorbereitungen gegen die

Genosse Ernst Thälmann vor dem mitteldeutschen Proletariat

Gewaltige Massendemonstration, Betriebsarbeitermeeting in Halle. Riefendelegationen aus den kriegswichtigen Betrieben Mitteldeutschlands begrüßen roten Arbeiterkandidaten

Halle, 8. April. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern sprach der Führer der Kommunistischen Partei, Ernst Thälmann, in Halle. Die wichtige Kundgebung war die größte, die hier seit 1925 stattgefunden hat. Da alle großen Säle von der SPD und den Nazis den Kommunisten abgeerhalten waren, fand die gewaltige Kundgebung auf dem Hallmarkt statt.

Der Aufmarsch allein dauerte fast zwei Stunden. Zahlreiche Betriebsarbeiterdelegationen waren erschienen. Allein aus Mansfeld 600 Arbeiter, dann aus den Beunawerken, aus dem Geiseltal, dem Zeiger Industriegebiet, aus den Chemiebetrieben Mitterfelds und Wittenbergs.

Genosse Thälmann wurde mit stürmischen Rot-Front-Rufen begrüßt. Er erinnerte in seinem Referat an die Politische Schicksale, die vor sieben Jahren bei der Reichspräsidentenwahl 1925 in Halle bei seiner Anwesenheit auf friedliche Versammlungsbesucher abgedrückt wurden. Schüsse, die zahlreiche Tote und Verwundete, Männer und Frauen des werktätigen Volkes, kosteten. Genosse Thälmann erinnerte weiter an Hersing, der 1921 den mitteldeutschen Arbeiteraufstand niederschlug.

Genosse Thälmann wies auf die große Bedeutung der die der mitteldeutsche Industriebezirk Halle-Verlängerung im Aufbau für den Krieg und die imperialistischen Kriegsvorbereitungen habe. Auf den Schultern der mitteldeutschen Arbeiter trage halb eine gewaltige Verantwortung im Kampf gegen die Kriegerdecker.

Am Schluß seiner Rede betonte Genosse Thälmann, daß die Bedeutung des zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl, der rote Volksentscheid in Sachsen und die unmittelbare darauffolgende Freuwahl als ein Mittel der außerparlamentarischen Massenmobilisierung des lokalen und nationalen Befreiungskampfes anzusehen sei. Immer wieder wurde die Rede des Genossen Thälmann von Beifallsstürmen unterbrochen. Gegen 11 Uhr fand die Kundgebung mit dem Massengesang der „Internationale“ ihren Abschluß.

Im Anschluß an die Kundgebung auf dem Hallmarkt fand im überfüllten Thaliaaal ein Betriebsarbeitermeeting statt, in dem Genosse Ernst Thälmann noch einmal das Wort ergriff.

Belegenschaft Nachod & Häbler, Bittau mobilisiert zum Kampf gegen Stilllegung

Einmütiger Beschluß für Verteidigung der Sowjetunion und roten Arbeiterkandidaten

Die Firma Nachod & Häbler, Bittau, hat die Stilllegung des Betriebes beantragt. In einer gutbesuchten Versammlung nahm die Belegenschaft dazu Stellung und beschloß den Kampf gegen Entlassungen zu organisieren. Des Weiteren nahm die Versammlung folgende Resolution einstimmig an:

„Die am 7. April versammelte Belegenschaft der Firma Nachod & Häbler stellt mit Empörung fest, daß in der ganzen kapitalistischen Welt fieberhaft gerüht wird, um einen Krieg gegen die Sowjetunion durchzuführen. Die Versammelten geloben, mit aller Kraft gegen ein neues Völkermorden zu kämpfen. Eine der ersten Aufgaben ist, bei der Präsidentschaftswahl für den Kandidaten der proletarischen Klasse, Ernst Thälmann, einzutreten und so ein Kampfkenntnis gegen die Unterschmerangriffe und den imperialistischen Krieg abzulegen.“

Ueber Scheringer zu brechen ist verboten

Eine für gestern abend nach Dresden einkaufende Scheringer-Kundgebung der roten Hilfe wurde von der Polizei verboten, dann aber mit der Maßgabe erlaubt, daß kein Wort über den Genossen Scheringer und

keinen Prozeß vor dem Reichsgericht gesprochen werden dürfe.

Graf Sternsdorff-Hermot sprach vor der überfüllten Versammlung über seinen Weg vom weihnachtlichen Ideal zur roten Front. Als er über seinen Freund Scheringer sprechen wollte, wurde er von dem anwesenden Kriminalkommissar unterbrochen.

Genosse Windlich, Leipzig, sprach dann über die rote Hilfe im Wahlkampf für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Es wurden 10 Maßnahmen für die rote Hilfe beschlossen.

Neue Kämpfer für die Partei

In einer gutbesuchten Versammlung bei Wahlen in Dresden sprach Genosse Bruno Siegel. Drei Kandidaten für die KPD und zwei Volkschuleler waren der organisierten Belegenschaft zugeführt.

In einer öffentlichen Versammlung am Mittwoch, den 6. April, in Weising traten drei Arbeiter der Kommunistischen Partei bei. Es wurde hier in der sozialdemokratischen Schein-Gewerkschaft ein kommunistischer Stützpunkt geschaffen.

Genosse Scheringer vorm Reichsgericht

Vom Hitleranhänger zum Revolutionär. Der 2. Hochverratsprozeß hat begonnen!

Leipzig, 7. April. (Eig. Bericht.)

Es ist 10 Uhr. Der Platz vor dem Reichsgericht fast leer. Nur an den Strohen, die auf den Platz wänden, stehen Polizeibataillone, und in den Seitengängen und am Haupteingang sind etwa zwei Hundertschaften Polizei untergebracht. Genosse

Rechtsanwalt Dbus, der Hauptverteidiger Scheringers, betreten das Gerichtsgelände, als man plötzlich und Haupteingang des Reichsgerichts sieht, wie sich in der Seitengasse Arbeitermengen sammeln, die unter Rufen: „Rot Front Scheringer“ versetzen, auf den Platz zu drängen.

In diesem Augenblick kommt ein geschlossener Polizeikommando mit schwerer Bewachung aus einer Seitenstraße. Scheringer wird ins Reichsgericht gebracht. Während der Verhaftung des Platz vor dem Reichsgericht überquert, bringen in diesem Augenblick trotz der Polizeifordern etwa 50 bis 60 Arbeiter aus den Seitengängen auf den Platz vor.

„Rot Front Scheringer“, „Rot Front Scheringer“ donnerte es immer wieder über den weiten Platz.

Etwa 100 Polizeibeamte aus dem Reichsgericht können auf die Demonstrationen, pöden, von einigen Offizieren dazu getrieben, einzelne Arbeiter und traktieren sie in grober, ungeschrieblicher Weise mit Gummischnitten. Einige Verhaftungen werden vorgenommen.

Genosse Scheringer tritt um 9 Uhr den Verhandlungsaal. Alle Arbeiter erheben sich und begrüßen den Genossen Scheringer mit dem revolutionären Faust-Gruß.

Den Vorsitz führt der gleiche Vorsitzende Baumgarten, der schon den Reichsvertrag leitete.

Nach Verteilung der Personalien fragte der Vorsitzende, ob sich Scheringer für schuldig halte.

Scheringer erklärte, daß man ihn wegen seiner Stellung angeklagt habe. Als er bei der Vorunternehmung zu den Untersuchungsrichtern, Landgerichtsrat Schreiber, stellte, worum man ihn verhaftet habe, antwortete Schreiber: „Aber Scheringer, einen Menschen wie Sie kann man doch nicht frei herauslassen!“ Das bedeutet, daß man sich nicht wegen meiner Taten, sondern wegen meiner Meinung verurteilt, rief Scheringer.

Im Verlauf der Verhandlungen erfährt man, daß der Sozialdemokrat Herrmann die Verlesung der Verlesung Scheringers Reichsrede „Des erwachenden Volk“ dem Oberreichsanwalt angeregt hat und daß der Reichsanwalt Herrmann sich persönlich mit dem Oberreichsanwalt in Verbindung setzte, um ihn zu einer Straferfolgung Scheringers aufzuhalten.

Diese Feststellung ist ganz außerordentlich wichtig, da sie Paulus des Prozesses noch darlegt wird, daß Herrmann nach Scheringers erster Verurteilung ihm Angebots hat betreiben lassen, Scheringer diese aber sehr energig und mit bitteren Worten zurückwies. Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt es dann zu der ersten außerordentlichen Entscheidung.

Scheringer stellt fest, daß während des Winter Prozesses die Angeklagten die Absicht hatten, zu erklären, daß sie Offiziere eines nationalsozialistischen Reichswahrschusses hätten ihnen die Verteidigung, Rechtsanwalt Herrmann, der nicht für den Augenblick. Er würde dann Adolf Hitler als Zeugen haben lassen, damit er die Legalität der Bewegung beschwöre.



Der mit bereit... das Toben... und die... der erste... die polit... Arbeiter ein... für die... Kriegerdecker...

Die Ziele der... Planen, ... landen, in... Unlang... Partei... haben sich... werden gegen die... die vielen... wählten berei... Schichten aus dem... Kreis weiter... Die Ermord... mäßig-politische... die Anschläge sind... zu dem Tatfah... in das Wato... Richter des... und die Fu... Der Koalition... nicht... in dem H... dem Gebiet der... die mit be... waren nur... Staatsbürger... Jewelob... im in M... und nütze... Verurteilung... Die Scheltwa... kommunistischen Kan... Kammerinterrogation... eine beliebige...

Ein Erwin K... Sowjet... Indier... Gottschun... Wir haben nicht... der Sonne... das zu schäde... der Raube... Prozess für den... die die gleich... wahlen sollen un... den uns allen ge... der, der Pina... angeklagt, be...

Unsere Witte... den sie dreier... der Welt. Da fa... die Tabakfabrik, u... die Dorfbewoh... hat bis die Einba... Wahl unverzi... wahren zur Ver... der Heimat hat... der Seite nach Bra... von dem Wuto, von dor... die Beschlüsse des Bo... nicht geillt... So sind sie bei... und die Be... sammeltwahren o... wagen und Brato... haben gezogen. N... Rumänien nicht...